Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 2 (1886)

Heft: 19

Rubrik: Unglücksfälle und Handwerk

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dinge beilegen, pflegen folche Beobachtungen mit Borliebe in dem trockenen Monat August anzustellen; übrigens ift bod), um zu einiger Sicherheit zu gelangen, lange Uebung und angestrengte Aufmerksamkeit nöthig; eine Thonichicht läßt natürlich die Dünste nicht durch.

Much das Ohr fann uns behülflich fein; stecken wir 3. B. eine Dute oder einen Trichter von Bapier in ein gu dem genannten Zwecke in der Erde gemachtes Loch, die weitere Deffnung unten, und halten mir hierauf bas Dhr an die obere Oeffnung, so wird man wenigstens sließendes Wasser leicht bemerken. (Hier könnte man gewiß das Telephon nutzbar machen. D. Red.)

Mußer diesen Hausmittelchen, um jo zu fagen, haben natürlich Geologie und Botanik reichliches Material zu biefer Frage zu Tage gefördert, beffen Aufzählung aber viel zu weit führen wurde; so weist mein Berzeichniß allein über jechszig Pflanzen auf, welche, da fie ihre Nahrung von Ausdunftungen des in den unteren Erdlagen verborgenen Waffers herholen müffen, zuverläffige Zeichen eines dort vorhandenen Bafferichates abgeben.

(Milgem. 3tg.)

Unglücksfälle im Handwerk.

Ablisweil, das ichone arbeitfame Dorf im prachtigen Giblthal gelegen, war Samftag ben 7. August, Nachmittags furg nach 3 Uhr ber Schauplat einer entsetlichen Ratastrophe. Ueber die Ginzelheiten berfelben vernehme ich nach forgfältigen Ershebungen aus authentischer Quelle Folgendes:

Schon feit einer Reihe von Jahren beforgte der vierzig= jährige, allgemein geachtete Rufermeifter Beinrich Sot die Reller= geschäfte der "Konjungesellschaft der mechan. Seidenstoffweberei in Ablisweil". Als Geschäftsführer funktionirte im Konjung-geschäft Joh. Brunner, der als ein ebenso beliebter und thätiger Mann bekannt war und in trefflicher Weise von seiner Frau unterstützt wurde. Obwohl der Familie eine große Kinderzahl (sechs und ein siebentes follte bald erwartet werden) bescheert war, hatte doch in ihrem Saufe der Bohlstand von Jahr zu Jahr zugenommen. Fleiß und weife Sparfamkeit waren die Grundlagen besfelben.

Am Samstag Nachmittag war Hot in Beller der Konfum-gefellschaft mit Ginbrennen eines Fasses beschäftigt. Brunner war ebenfalls im Reller und scheint bem Bot behilflich gewesen

Dhne fich von dem ganglichen Auslöschen der Gugbrand= fchnitte zu überzeugen, legte Sog ben noch etwas glimmenden Schwefel bei Seite auf ben Boben. Mun wollte aber bas Unglud, daß an diefer Stelle, wo die Schwefelschnitte hinfiel, der Boden eines frühern Spiritusfaffes lag, der sofort in Flammen aufloderte. Die beiden Männer ftrengten fich nun an, das Feuer zu löschen, aber ohne Erfolg. Brunner ruft feiner Frau, die fich im nebenan liegenden, nur wenige Tritte höher gelegenen Saben beschäftigte, gu, es brenne. Während nun Frau Brunner, bie im Berkaufsmagagine von drei eigenen und fieben andern Kindern umstanden war, zur Thüre eilte, scheint das brennende Faßstück mit dem Hahnen eines im gleichen Keller lagernden Spritsfaßes, das noch etwa 15—20 Liter enthalten mochte, in Berührung gesommen zu sein. Es erfolgte ein Schlag, ein dannerschulicher Kraft und bis Gataftranka war mit ist. bonnerähnlicher Knall und die Rataftrophe war mit ihrer ganzen Fürchterlichkeit hereingebrochen. Wie fich nun ergibt, nuß im Augenblicke der Detonation, während fich das Fener mit Blitzes-schnelle ausbreitete, Frau Brunner, die von ihrem ältesten Sohne Johann (14 Jahre alt), der Tochter Julia (15 Jahre alt) und bem kleinen Knaben Ernft (3-4 Jahre alt) begleitet worben, bie Rellerthure geöffnet haben. Gleich benjenigen von Hotz und Brunner standen nun auch ihre und ber Kinder Aleider in vollen Flammen. Der Luftdruck und die entfesselnen, wilden Feuermaffen fuchten burch ben Laben, in welchem ein Fenster offen ftand, ihren Ausweg, alles was im Wege stand, sengend und gerftörend, ein Bild graufiger Berwüftung hinterlaffend. Die Unglücklichen, deren Kleider lichterloh brennen, fturzen

mit Befchrei aus dem Saufe, Brunner mit Frau und Rnabe

Ernft nach links, Sot, Johann und Julia mit fich führend, fturgt fich und die Beiden in die vorüberrauschende Gihl, taucht die Rinder unter und bringt fie wieder ans Land, Jedes fich felbst überlaffend.

All das war das Werk eines furzen Augenblides, fo daß bie nachsten Menfchen faum Beit hatten, fich ein Bilb von bem

Fürchterlichen zu machen.

Trot gräßlichen Schmerzen tritt hot an den Sydranten, um einem brohenden Brande vorzubengen. Brunner und Frau, von den erschreckten Menschen in ihrem wilden Laufe und Toben aufgehalten, werden gelöfcht und mit den llebrigen in die nöthigfte Pflege genommen. Das Gräßliche war gefchehen, nun galt es die Leiden der Unglücklichen, die nacht den fürchterlichsten Schmerzen preisgegeben waren, zu mildern. Aber wie war zu helfen, wo das Unglück so groß war. Die unversehrten Kinder schweren nach "Vater und Mutter", nach Bruder und Schwester, die Gatten rief nach dem Gatten. Es war ein Vild voller Vers zweiflung!

Ein Angenzenge theilte uns über ben erften Gindruck des Unglud's mit, daß er beim Anblid der Ungludlichen, die einer einzigen glühenden Maffe glichen und nur noch vielleicht durch ein Stud bes Befichtes fich als menfchliche Wefen zu erkennen gaben, vor Schred unfähig geworden fei, augenblidlich Sand

anzulegen.

Während die Armen, jo gut es ging, gepflegt wurden, hatte man Anftalten zur Ueberführung nach dem Kantonsspital getroffen und Mittheilung nach Zürich gemacht. Schon ist Brunner aufgeladen, da bittet er inständig, man möge ihn don nicht wegsühren, da er den nahenden Tod fühle; die Auflösung trat dann auch wirklich fcon nach wenigen Stunden ein. Bon ben übrigen Fünfen, die nunmehr im Spital liegen, hofft man ben Bjährigen Ernft retten zu können. Johann Brunner ift feinem Bater im Tobe bereits nachgefolgt.

Wie grauenhaft die Schmerzen gewesen fein muffen, mag fcon baraus hervorgeben, daß Bater Brunner alle Saut berloren hatte und jeden Unwesenden bat, für ihn zu beten, daß er fterben könne. Gin Blutfturg beschleunigte denn auch die

Erlöfung.

Die ganze Gemeinde ist über das tragische Geschick der

Unglücklichen in tiefer Betrübniß.

Für die vermaisten 3 Rinder ift für's erfte infofern ge= forgt, als Brunner bei der Baster Unfallverficherungsgefellschaft zu 5000 Fr. und bei einer Lebensversicherungs = Gefellschaft zu 5000 Fr. versichert war, immerhin wird diese Summe nur für die bescheibenften Bedürfniffe und faum für die Erziehung der Rinder genügen.

Bon den 7 andern Kindern, welche fich außer der Familie Brunner noch an der Unglücksftätte befunden hatten, wurde feines in dem Maße beschädigt, daß man die Berletjungen als lebensgefährlich bezeichnen mußte. Ebenso tam ein Schirmhaustrer, ber mahrend des graufigen Augenblicks im Laden war, mit einigen leichtern Brandwunden bavon.

So fann man füglich noch Gott banten, daß es bei diefen 6 fchwer Berunglückten verblieben ift und dag nicht ein Dutend andere Bäufer zu Trauerstätten geworden find. ("R. 3. 3.")

Dereinswesen.

Gewerbeverein Davos. Die Mitglieder des Gewerbevereins Davos befchloffen, fünftig ihren Runden alle drei Do-

nate Rechnung zu ftellen.

Schuhmacherverein Zug. Die letten Sonntag in Baar abgehaltene Schuhmachermeifter = Berfammlung befchloß, einen Berein zu grunden, um eine einheitliche Arbeit zu fordern, fowie durch gemeinsames Borgehen beim Ginkauf von Rohmaterialien den Schuhmachern billigere und dennoch beffere Waare

zu liefern und Schwindelhandlern entgegengutreten. Thurganifcher Seizer- und Mafchiniften-Berein. Lineganischer Heizer und Majasinischen Errein. Letten Sonntag versammelten sich in Müllheim eine Anzahl Heizer und Maschinisten, um einen "thurganischen Heizer und Maschinistenverein" zu gründen, der sich dem schweizerischen Heizer- und Maschinistenverein anschließen soll. Man schritt nach der "Thurg. Ztg." sosort zur Gründung einer Sektion und zur Wahl des Vorstandes. In welcher Weise der Verein für